



Bildungspolitik aktuell: IBA-Praxis startet – Perspektive für Berlins Jugendliche

Mit dem elften Pflichtschuljahr startet ab dem kommenden Schuljahr auch der neue Bildungsgang „IBA Praxis“. Dieses Angebot richtet sich an Jugendliche, die nach der 10. Klasse keine Perspektive auf eine Ausbildung, ein weiterführendes schulisches Angebot oder eine Beschäftigung haben. Die Einführung ist eine Reaktion auf die Tatsache, dass über 2.000 junge Menschen in Berlin das Bildungssystem ohne Anschluss verlassen – und damit häufig ohne realistische Chance auf Teilhabe am Berufsleben.

NEUE ZIELGRUPPE ERREICHEN

IBA steht für „Integrierte Berufsausbildungsvorbereitung“. Die Variante „IBA Praxis“ richtet sich gezielt an Schülerinnen und Schüler ohne jegliche Anschlussperspektive nach der 10. Klasse. Er verbindet praxisorientierten Unterricht mit beruflicher Orientierung, individueller Förderung und lebensnahen Lernsituationen. Wesentlich ist die Einbindung in reale betriebliche Abläufe: Praktika, Projektarbeit und kooperatives Lernen stehen im Mittelpunkt. Die Jugendlichen werden auf eine Ausbildung vorbereitet und ihre sozialen Kompetenzen gestärkt.

EIN WEG, NEUE PERSPEKTIVEN ZU SCHAFFEN

IBA Praxis soll im Rahmen des 11. Pflichtschuljahres Perspektiven, Struktur und Motivation schaffen. Für die Jugendlichen kann dies eine zweite Chance sein, sich neu zu orientieren, Stärken zu entdecken, Verantwortung zu übernehmen – und trotz vorherigen Hemmnissen einen Platz in der Ausbildungs- und Arbeitswelt zu finden. IBA Praxis ist eine aktuell notwendige Antwort auf die Versäumnisse im vorherigen Schulsystem. Prioritär müssen die allgemeinbildenden Schulen Ausbildungsfähigkeit und berufliche Orientierung aller Schülerinnen und Schüler sichern.

SCHULDISTANZ WIRKSAM BEGEGNEN

Vorrangiges Ziel der Berliner Bildungspolitik muss weiterhin sein, dass die Schülerinnen und Schüler mit belastbaren Basis- und Sozialkompetenzen sowie beruflich orientiert die allgemeinbildenden Schulen verlassen. Um die Anzahl der Schulabgänge ohne Abschluss dauerhaft zu reduzieren, sollte beispielsweise die Reduzierung der Schuldistanz gemeinsam mit den bezirklichen Stellen fokussiert werden. Dies gilt auch für IBA-Praxis. Hier sind die Oberstufenzentren gemeinsam mit der Schulverwaltung als Schulträger gefordert, Schuldistanz durch konsequente Schulversäumnisanzeigen wirksam zu begegnen.

JUGENDBERUFSAGENTUR MIT INS BOOT HOLEN

Um erfolgreiche Übergänge zu fördern ist es wichtig, dass Schülerinnen und Schüler des neuen Bildungsgangs schon frühzeitig und individuell in ihrer Berufswegeplanung unterstützt werden. Die Jugendberufsagentur muss hierbei eine Schlüsselrolle spielen und ist von Anfang an aktiv in die Begleitung und Beratung der Jugendlichen im Bildungsgang einzubinden. Voraussetzung dafür ist die Einrichtung einer institutionellen und personenunabhängigen Datenweitergabe von der LUSD an die Jugendberufsagentur. Eine spätere Einbindung der Jugendberufsagentur lässt wertvolle Potenziale für eine frühzeitige Begleitung in Ausbildung ungenutzt.

VERANTWORTUNG GEMEINSAM TRAGEN

Die Umsetzung erfolgt an Ankerschulen, die eng mit Betrieben, Kammern und freien Trägern zusammenarbeiten. Diese Kooperation ist nicht Beiwerk, sondern entscheidend: Ohne das Engagement der Wirtschaft ist IBA Praxis nicht realisierbar. Zu diesem Zweck stellt die IHK Kooperationsmanager und -managerinnen bereit, die ausgewählte Ankerschulen (Oberstufenzentren) dabei unterstützen werden, nachhaltige Netzwerke mit Ausbildungsbetrieben zu etablieren. Diese Netzwerke zielen darauf ab, Praktikumsplätze zu vermitteln und Übergänge in Ausbildung durch gezielte Vernetzung mit Unternehmen zu erleichtern.

LINKS

[Kooperationsmanagement 11. Pflichtschuljahr](#)
[Praktikumsplattform praktikum.berlin](https://praktikum.berlin)

ANSPRECHPARTNERIN

Katja Wiesner | Sandra Theede

Telefon: +49 30 31510-452

E-Mail: katja.wiesner@berlin.ihk.de